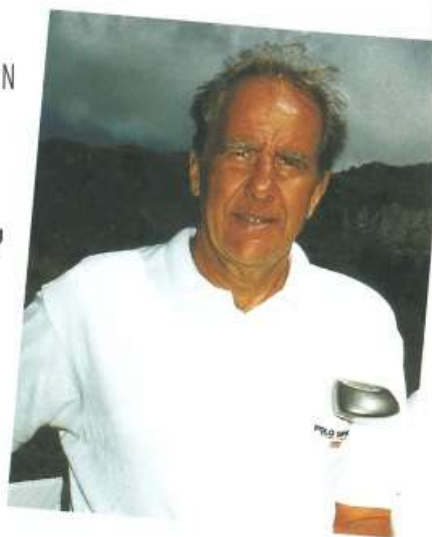


DR. ZONDLER, DER MAGIER DES GOLF- MARKETING



Der 59-jährige Gründer und Chef vom Golfclub Beuerberg bei München, der Schweizer Multiunternehmer Urs Zondler bewies Anfang der achtziger Jahre viel Mut, als er eher zufällig das reizvoll gelegene Gut Sterz bei München für einen Golfplatz pachtete. Golf war damals als Sport für alte Reiche verschrien, ein Boom noch lange nicht in Sicht. Der Meisterschaftskurs wurde harmonisch in die Landschaft integriert. Ein gemütliches Clubhaus mit ungewöhnlich guter Küche trug zum Mitgliederzulauf des Clubs bei.

Der Handicap-10-Spieler Zondler, der leidenschaftliche Zocker beim Golfen, schaffte es enorm schnell, Beuerberg einen

klangvollen Namen in der konservativen Sportszene zu verschaffen. Dank traumhafter Lage mit freiem Blick auf die Alpen von vielen der teppichartigen Spielbahnen oder der grandiosen Aussichts-Terrasse am Clubhaus entstand ein pulsierender Verein, in dem spannende Turniere und unvergessene Firmen-Events stattfinden. Beuerberg ist heute in aller Munde. Nicht zufällig, sondern durch unermüdlichen Einsatz Zondlers der nach dem Credo handelt: Nur das Beste für Gäste und Mitglieder. Die Auszeichnungen der jungen Anlage häufen sich. Zu Beginn des Jahres wurde Zondlers Golfanlage – bisher einmalig – zum dritten Mal in Folge: „Schönster Golfplatz Deutschlands“, anonym gewählt im Auftrag der Hamburger Fachzeitschrift Golf-

sport. Von einer unabhängigen fachkundigen 80köpfigen Jury mit Profis, Präsidenten, Trainern, Journalisten und Prominenten, wie Franz Beckenbauer, Boris Becker, Rudi Carrell, Uschi Glas, Veronica Ferres und Michael Schanze.

Urs Zondler ist seit 1998 promovierter Jurist, Großgastronom in Stuttgart und Investor in exklusiven Immobilien im Osten. Wann immer sich die Gelegenheit bietet, spielt und zockt er Golf. Auch als Golfbuchautor hat sich das Multitalent hervorgetan. „Golfregeln kapiert!“ heißt das Werk (Das Zeitbild, Verlag) das anschaulich illustriert und verständlich beschreibend rund 300 Regelfälle umfaßt.

Urs Zondler lebt mit seiner Ehefrau und Geschäftsführerin Isolde auf dem Golfplatz. So gut wie, ihr Zuhause befindet sich in der 1. Etage des Clubhauses von Beuerberg.

STYLE: Herr Zondler, was gibt es Neues aus Beuerberg zu berichten?

ZONDLER: Wir sind in Deutschland dreimal die Nr. 1 geworden. Diese Position verpflichtet: Wir bauen gerade an Loch 3 ein Inselgrün und beseitigen Schräglagen bei Wasserhindernissen an Loch 5 und 12. Ob wir das riesige Wasserhindernis an der 15 genehmigt bekommen, hängt noch in der Luft. Auch die gesamte Driving Range konzipieren wir neu.

STYLE: Was genau planen Sie?

ZONDLER: Wir legen ein weiteres Chipping Green an. Ein tiefer und ein ebenerdiger Bunker entsteht, und die Übungs-Abschläge werden gründlich überar-

beitet und großzügiger angelegt.

STYLE: Werden Sie in der Gastronomie Ihres erfolgreichen Clubhauses etwas ändern?

ZONDLER: Um den hohen Standard zu halten, bildet sich mein Küchenchef im Winter immer weiter. Dieses Jahr ist er nach USA geflogen. Neben einer guten Lieferantenquelle für Nebraska-Beef mußte er sich umsehen wie dort das Fleisch aufbereitet, gewürzt, gebrutzelt und serviert wird. Also alle Gründe herausfinden, warum es so sensationell gut schmeckt.

Ich habe mir die Weinkarte vorgenommen. Das Angebot wurde mit klassischen Top-Gewächsen aus Frankreich erweitert und zwar mit exklusiven Tropfen aus den Weingütern: Mouton Rothschild, Petrus, Chateau Margoux.

STYLE: Ist Golf ein einfaches und gutes Geschäft?

ZONDLER: Wenn man es versteht, kann man anständig davon leben. Die Gelderträge halten sich in Grenzen, die große Anzahl interessanter Leute, die man in dem Geschäft kennenlernt, machen das Leben reicher.

STYLE: Wie viele Gäste kommen im Jahr und wieviel Greenfee müssen sie zahlen?

ZONDLER: Wir haben rund 8000 Greenfee-Spieler. Unter der Woche kostet Golf bei uns 100



Urs Zondler auf dem Platz mit Golf-Legende Severiano Ballesteros

Mark. Am Wochenende verlangen wir 120 Mark. Jugendliche und Studenten zahlen die Hälfte.

STYLE: Wie viele Greenkeeper sind nötig um den Golfplatz in Schuß zu halten?

ZONDLER: Wir beschäftigen neun Greenkeeper. Zur Zeit haben wir wegen Umbau und Sandaustausch-Aktionen in allen Bunkern zwei zusätzlich eingestellt. In der Gastronomie arbeiten 14 Leute.

STYLE: Welche interessanten Objekte gibt es in Deutschland, die sie als Betreiber noch reizen würden?

ZONDLER: Keine. Was nützen mir viele Plätze und nicht einer hat das Niveau von Beuerberg. Und im Osten sehe ich überhaupt kein Land. Die durchlaufen zwar im Zeitraffer unsere Entwicklung der letzten 40 Jahre, brauchen aber mindestens noch zehn Jahre bis Golf populär wird.

STYLE: Warum hört man nie was von einer Golf-Schule oder Akademie Beuerberg?

ZONDLER: Wir haben vier profilierte Golflehrer, mit denen die Mitglieder zufrieden sind. In Zukunft denke ich nach, ob wir nicht sporadisch berühmte Pros mit erfolgreichen Trainings-Methoden einfliegen lassen, die unsere Mitglieder und Gäste unterrichten. Bisher habe ich dem Thema wenig Gewicht beigemessen.

STYLE: Viel Golf kostet viel Geld! Stimmt das?

ZONDLER: Golf kostet vor allem Zeit, wenn es richtig betrieben wird. Auf der anderen Seite vergleichsweise wenig Bargeld. Mit sechs- bis siebentausend Mark im Jahr bezahlt man Mitgliedschaft, Schläger, Bälle und so weiter. Vergleicht man die Summe mit Skifahren steht Golf halbwegs günstig da. Bei uns spielen manche Mitglieder so oft, daß sie die Runde nicht mehr als 20 Mark kostet.

STYLE: Boomt Golf in Deutschland immer noch?

ZONDLER: Als ich 1982 in Beuerberg den Platz baute, war das der 5. Golfclub im Raum Mün-



Ein geschäftstüchtiges Team: Isolde und Urs Zondler

chen. Heute gibt es 42 Plätze. Viele neue Plätze tendieren dazu Minimalkosten für Investition und Pflege aufzuwenden und neue Golfer über einen günstigen Preis zu werben. Der Preisverfall zieht sicherlich neue Golfer heran, dennoch haben wir schon weit mehr Kapazität von Plätzen als Menschen, die gewillt sind, Golf zu spielen und Mitglied zu werden.

STYLE: Was sind die Gründe für die Misere?

ZONDLER: Solange jeder halbwegs erfolgreiche Zahnarzt sein Geld in den Golfplatzbau steckt wird das Angebot weiter steigen. Nur Clubs in Stadtnähe mit außergewöhnlichem Angebot werden auf Dauer Erfolg haben. Einige Billigclubs bleiben Grenzgänger zur Pleite.

STYLE: Sie bieten keine Golf-Carts auf Ihrem Platz?

ZONDLER: Für mich ist Golf-Sport mit körperlicher Aktivität verbunden. Menschen mit körperlichem Handicap dürfen bei mir selbstverständlich mit Carts auf den Platz.

STYLE: Sie waren schon eingestellt, wollen Sie es dieses Jahr wieder packen?

ZONDLER: Der Sprung von 9,7 zur Einstelligkeit ist nicht mehr so groß. Und absolut schlechtes Golf kann ich mir bei meinen üblichen Zock-Gegnern finanziell einfach nicht leisten.

Bernd Litti

